



12. September 2013

Deutschland-Tag des Nahverkehrs:

Eine attraktiver Nahverkehr braucht eine gute und leistungsfähige Infrastruktur

Deutschlands Infrastruktur wird auf Verschleiß gefahren. Auch im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) reicht das Geld nicht, um Anlagen, Fahrzeuge und Technik zu erhalten und zu erneuern. Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Deutschland befördert rund 30 Millionen Fahrgäste täglich, Tendenz steigend. Doch ihm fehlen bereits jetzt mehr als drei Milliarden Euro, um die Infrastrukturen zu erneuern. Darauf machen heute bundesweit 36 Verkehrsunternehmen und Verbünde in 31 Städten aufmerksam. An diesem „Deutschland-Tag des Nahverkehrs“ beteiligen sich auch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) und die Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH. Als sichtbares Zeichen werden ab heute eine Stadtbahn, ein Bus sowie ein Veranstaltungstruck die Botschaft in die Öffentlichkeit transportieren.

Jürgen Fenske, Vorstandsvorsitzender der KVB und Präsident des VDV, und Dr. Wilhelm Schmidt-Freitag, Geschäftsführer der Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH: „Infrastruktur steht für Gleise, Signalanlagen, Stellwerke, Aufzüge und Rolltreppen. Diese müssen laufen, sonst laufen uns die Fahrgäste weg. Wer vorn bleiben will, braucht eine intakte Infrastruktur. Daher diese Initiative.“

In Köln besteht ein erheblicher Investitionsbedarf für den Unterhalt und die Erneuerung des Stadtbahnnetzes und seiner technischen Ausrüstung, von dem nur ein Teil aus Eigenmitteln der Stadt und der KVB zu leisten ist.

Die Intraplan-Studie „Bedarf an Reinvestitionen für den schienengebundenen ÖSPV in Nordrhein-Westfalen“ vom August 2012 hat den Infrastrukturbedarf für die ÖPNV-Unternehmen in NRW ermittelt. Danach rechnet die KVB bis 2016 mit einem durchschnittlichen jährlichen Finanzbedarf der Infrastruktur von 38,1 Millionen Euro, für die Jahre 2017 bis 2025 beziffern die Gutachter des Institutes Intraplan den durchschnittlichen jährlichen Reinvestitionsbedarf auf 42,8 Millionen Euro. Zusätzlich werden für die kommunalen Tunnelbauwerke Kölns nach ersten Berechnungen bis 2021 jährlich 60 Millionen Euro benötigt.

Für die Erneuerung des Fuhrparks lauten die Zahlen: Bis 2016 sind durchschnittlich jährlich 9,5 Millionen Euro notwendig, im Zeitraum 2017 bis 2025 jährlich im Durchschnitt 62,2 Millionen für Ersatzbeschaffungen.

Dieser künftige Finanzbedarf kann nicht allein von Stadt und KVB geschultert werden, sondern hier braucht es die bewährte gemeinsame Bund-Länder-Kommunal-Finanzierung mit einem ausreichenden Finanzvolumen.

Aber gerade die finanziellen Mittel nach dem Entflechtungs-Gesetz (EntflechtG) und dem ÖPNV-Gesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (ÖPNVG NRW) sind gefährdet. Darüber hinaus droht nach wie vor 2019 das Auslaufen des Bundes-GVFG-Programms nach Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (Förderung kommunaler ÖPNV-Großbauvorhaben über 50 Mio. Euro). Auch das EntflechtG soll nach aktueller Gesetzeslage auslaufen.

Jürgen Fenske: „Die KVB ist mit der Stadt noch in der Lage, das Stadtbahnnetz für eine hohe Qualität des ÖPNV zu erhalten und Anlagen zu erneuern. Auch bezüglich der Fahrzeugflotte können wir unseren Fahrgästen einen hohen Standard bieten. Doch die mittel- und langfristige Perspektive bereitet uns große Sorgen. Es ist dringend geboten, die Finanzierung der Infrastrukturen zu sichern, damit wir nicht auf Verschleiß fahren, sondern weiterhin unsere Rolle als Dienstleister für Köln wahrnehmen können.“

Im vergangenen Jahr nutzten 275,1 Millionen Fahrgäste die KVB. Das Unternehmen verzeichnete damit den sechsten Fahrgastrekord in Folge. Durchschnittlich 207 Mal fuhr jeder Einwohner im Verkehrsgebiet der KVB 2012 mit deren Stadtbahnen und Bussen. Die KVB gilt als wichtiger Standortfaktor für Wirtschaft und Bevölkerung in Köln. Gutachter haben ermittelt, dass für jeden Euro, der in die KVB fließt, in Köln ein Nutzen in Höhe von 5,30 Euro entsteht.

Zur Klärung der Lage im Land Nordrhein-Westfalen legte am 30. August des Jahres die ÖPNV-Zukunftskommission NRW Landesverkehrsminister Michael Groschek ihren Abschlussbericht vor. Das Expertengremium hat seit Frühjahr 2012 im Auftrag der Landesregierung ein Zukunftskonzept für den ÖPNV in Nordrhein-Westfalen erstellt. Die Kommission kommt unter anderem zum Ergebnis, dass der ÖPNV weiter ausgebaut werden müsse, um die Mobilität der Bürger zu sichern und die Umwelt- und Klimaschutzziele des Landes, des Bundes und der Europäischen Union umzusetzen. Eine Kürzung finanzieller Mittel für Infrastrukturen des ÖPNV würde dann auch den grundlegenden Empfehlungen der durch die Landesregierung eingesetzten Kommission zu wider laufen.

Für Köln ist insbesondere der Ausbau des Bahn-Knoten Köln von prioritärer Bedeutung, weil sich der Kölner Hauptbahnhof und seine Zulaufstrecken mehr und mehr als einer der Engpässe im nationalen und internationalen Eisenbahnnetz erweisen. Sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr stößt der Knoten Köln an seine Kapazitätsgrenzen, die Infrastruktur des Kölner Schienennetzes ist bereits heute veraltet und über Gebühr belastet. Ein erster Schritt zur Entlastung des Knotens Köln wäre der Ausbau der S-Bahngleise des Hauptbahnhofs und des Bahnhofs Köln Messe/Deutz.

„Um der Nachfrage der Kunden weiterhin gerecht zu werden, benötigen wir für das Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg dringend Verbesserungen in Infrastruktur und Leistungsangebot. Ein Schwerpunkt ist für uns der Ausbau des Bahnknotens Köln. Wir stoßen auf der Schiene an die Belastungsgrenze und benötigen dringend Investitionsmittel für den Ausbau der Schieneninfrastruktur, damit SPNV und ÖPNV auch attraktiv und zukunftsfähig bleiben. Wir hoffen, dass der heutige Tag dazu beiträgt, das Bewusstsein der politischen Entscheidungsträger für die Infrastruktur-Problematik noch einmal zu schärfen“, so der VRS-Geschäftsführer Dr. Wilhelm Schmidt-Freitag.